

Sonntagsfreude

31/26 | Elfter Sonntag im Jahreskreis

Sonntag, 14. Juni 2026

Zur 1. Lesung

Was macht die Identität des Volkes Israel aus? Es ist das auserwählte Volk Gottes, das sich als Haus Jakob seit den Tagen der Erzeltern von Gott geleitet weiß. Es ist das von Gott auf wundersame Weise aus der Unterdrückung durch Ägypten befreite Volk. Ein Volk im Bund mit Gott. Herausgehoben, indem es als Königreich von Priestern in besonderer Nähe zu Gott leben soll und kann. Ein Volk, dem besondere Ehre zuteilwird. Ein Volk, dem Gott besonders nahesteht. Die Erwählung durch Gott aber ist nicht nur eine Gabe, sondern auch eine Aufgabe. Sie fordert eine entsprechende Antwort und ist verbunden mit Verantwortung für das Wohl aller. Das zeigt sich in der Geschichte Israels, die folgt.

1. Lesung Ex 19,2-6a

In jenen Tagen kamen die Israeliten in die Wüste Sinai. Sie schlugen in der Wüste das Lager auf. Dort lagerte Israel gegenüber dem Berg. Mose stieg zu Gott hinauf. Da rief ihm der Herr vom Berg her zu: Das sollst du dem Haus Jakob sagen und den Israeliten verkünden: Ihr habt gesehen, was ich den Ägyptern angetan habe, wie ich euch auf Adlerflügeln getragen und zu mir gebracht habe. Jetzt aber, wenn ihr auf meine Stimme hört und meinen Bund haltet, werdet ihr unter allen Völkern mein besonderes Eigentum sein. Mir gehört die ganze Erde, ihr aber sollt mir als ein Königreich von Priestern und als ein heiliges Volk gehören.

Sonntagsfreude

Antwortpsalm Ps 100 (99)

Wir sind das Volk des HERRN,
die Herde seiner Weide.

Zur 2. Lesung

Für Paulus ist eine Welt ohne Evangelium eine heillose Welt, in der der Mensch fern von Gott lebt. In der die Boshaftigkeit und Sündhaftigkeit des Menschen regieren und ihn zum ewigen Tod verdammen. Gottes Liebe hat diese Trennung überwunden. Sie hat sich uns Menschen ganz zugewandt, indem Jesus für uns gestorben ist. Jesu Tod macht uns gerecht. Unsere Antwort darauf: den Glauben daran und das Vertrauen auf Gott zu leben. Jesus nachzufolgen und wie er den Menschen in Liebe zu begegnen. Das ist leichter gesagt als getan. Das stellt uns vor Herausforderungen, die wir nicht immer meistern werden. Das soll uns aber nicht ängstigen, da wir als Gerettete erst recht auf die bleibende Rettung durch Gott und seine Barmherzigkeit vertrauen dürfen.

2. Lesung Röm 5,6-11

Schwestern und Brüder! Christus ist, als wir noch schwach waren, für die zu dieser Zeit noch Gottlosen gestorben. Dabei wird nur schwerlich jemand für einen Gerechten sterben; vielleicht wird er jedoch für einen guten Menschen sein Leben wagen. Gott aber erweist uns seine Liebe darin, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren. Nachdem wir jetzt durch sein Blut gerecht gemacht sind, werden wir durch ihn erst recht vor dem Zorn gerettet werden. Da wir mit Gott versöhnt wurden durch den Tod seines Sohnes, als wir noch Gottes Feinde waren, werden wir erst recht, nachdem wir versöhnt sind, gerettet werden durch sein Leben. Mehr noch, ebenso rühmen wir uns Gottes durch Jesus Christus,

Sonntagsfreude

unseren Herrn, durch den wir jetzt schon die Versöhnung empfangen haben.

Zum Evangelium

Als Sohn Davids (vgl. Mt 1,1) sieht sich Jesus zunächst zum Volk Gottes, zu Israel gesandt. Diesem verkündet er das Reich Gottes. Dieses Reich der Liebe macht er erfahrbar, wenn er Kranke heilt und Mahl hält auch mit Menschen, die von anderen gemieden werden. Er trifft auf viele Notleidende – ein Zeichen dafür, dass die Verantwortlichen ihre Pflichten vernachlässigen und nicht nach dem Vorbild Gottes wie Hirten für das Volk sorgen. Um der Not begegnen zu können, braucht Jesus Unterstützung. Er sendet den Kreis der Zwölf, die hier namentlich benannt werden, zu den Verlorenen Israels, ausgestattet mit derselben Vollmacht, die auch er innehat. Er beauftragt seine Mitstreitenden, die frohe Botschaft zu verkünden. Und ebenso zu handeln, wie er selbst handelt. Wort und Tat gehören zusammen.

Evangelium Mt 9,36-10,8

In jener Zeit, als Jesus die vielen Menschen sah, hatte er Mitleid mit ihnen; denn sie waren müde und erschöpft wie Schafe, die keinen Hirten haben. Da sagte er zu seinen Jüngern: Die Ernte ist groß, aber es gibt nur wenig Arbeiter. Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden! Dann rief er seine zwölf Jünger zu sich und gab ihnen die Vollmacht, die unreinen Geister auszutreiben und alle Krankheiten und Leiden zu heilen. Die Namen der zwölf Apostel sind: an erster Stelle Simon, genannt Petrus, und sein Bruder Andreas, dann Jakobus, der Sohn des Zebedäus, und sein Bruder Johannes, Philippus und Bartholomäus, Thomas und Matthäus, der Zöllner, Jakobus, der Sohn des Alphäus, und Thaddäus, Simon

Sonntagsfreude

Kananäus und Judas Iskariot, der ihn ausgeliefert hat. Diese Zwölf sandte Jesus aus und gebot ihnen: Geht nicht den Weg zu den Heiden und betretet keine Stadt der Samariter, sondern geht zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel! Geht und verkündet: Das Himmelreich ist nahe! Heilt Kranke, weckt Tote auf, macht Aussätzige rein, treibt Dämonen aus! Umsonst habt ihr empfangen, umsonst sollt ihr geben.

Texte aus: Messbuch 2026, Butzon & Bercker

Ankündigungen

Samstag, 20.6., 20:00 Uhr: Orgel um 8